Die christlichen Metallarbeiter im Wirtschaftskampf

Der Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter (H.-D.), Berlin, hält in diesen Tagen in Dresden seinen Delegiertentag ab. Aus allen Teilen des Reiches sind Vertreter der angeschlossenen Verbände in der Landeshauptstadt zusammengeströmt, um nach dreijähriger Pause zu den brennenden Berufs- und Standesfragen Stellung zu nehmen. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete eine starkbesuchte

Kundgebung im Palmengarten,

an der außer zahlreichen Mitgliedern und Delegierten der befreundeten Organisationen auch Vertreter der Ministerien, der Stadt Dresden, des Genfer Verbandes und vieler anderer Korporationen teilnahmen. Die Begrüßungsansprache hielt der erste Vorsitzende, A. Czieslik, Mitglied des Reichswirtschaftsrates. Er führte in längerer Rede aus, daß nach der Auffassung denkender Wirtschaftspolitiker die Arbeitskraft des Volkes ein Nationalvermögen sei, das dementsprechend gewertet werden müsse. Der christliche Metallarbeiter verlange volle Mitverantwortung am Wiederaufbau des Vaterlandes.

Ministerialdirektor Dr. Kittel begrüßte den Gewerkverein im Namen der Staatsministerien. Sachsen zähle jetzt 580 000 Erwerbslose, von denen allein 80 000 von keiner Unterstützung mehr erfaßt würden. Die Regierung habe alles getan, um der Arbeitslosigkeit zu steuern, sie habe auch als erste in Deutschland das Problem der Arbeitsstreckung in Angriff genommen, aber trotz der geradezu ungeheuren Arbeit, die geleistet worden sei, sei es nicht gelungen, der Riesenaufgabe Herr zu werden.

Sachsen sei jetzt restlos auf die Hilfe des Reiches angewiesen.

Hoffentlich bringe das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm Erleichterung. Dem Gewerkverein wünsche die Regierung bei seiner wichtigen Tagung besten Erfolg.

Oberbürgermeister Dr. Külz hieß die Tagung im Namen der Stadt Dresden willkommen und unterstrich die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Metallarbeiterstandes, der wie das ganze Volk unter der dreifachen Krisis des Absatzes, der Produktion und des Vertrauens leide. Kein Mensch wisse heute, wie diese Krisis, die die ganze Welt ergriffen habe, enden werde. Der beste Weg, um aus dem Chaos zu kommen, sei Gemeinschaftsgeist und Selbsthilfe unter dem ständigen Gesichtswinkel, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer zwar nicht gleichartige, aber gleichwertige Glieder des Staates seien. Den Arbeiten des Gewerkvereins bringt die Stadt Dresden volles Verständnis entgegen.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen hielt Reichstagsabgeordneter E. Lemmer, Generalsekretär des Gewerkschaftsringes, die Hauptrede über das Thema

Wirtschaftskrise und Gewerkschaften.

Jeder zweite schaffende Mensch sei heute nicht mehr so in den Wirtschaftsprozeß eingeschaltet, wie es die wirtschaftliche Logik verlange. Alle Maßnahmen zur Behebung der Krisis würden nutzlos sein, wenn es nicht zuvor gelinge, die Wirtschaft zu entlasten. Ohne Herabsetzung der Arbeitslosenziffer gäbe es kein neues staatliches Gleichgewicht. Der Redner befaßte sich eingehend mit den Gründen der Weltkrise und betonte mit Nachdruck, daß das Kriegsgeschehen so lange nicht liquidiert sei, als der Versailler Vertrag drohend und unerschüttert im Hintergrunde stehe. Er kritisierte die Politik der Trusts, Kartelle und Konzerne sowie die übersteigerte Industrialisierung, setzte sich für Siedlungspolitik und freiwilligen Arbeitsdienst ein und warnte davor, die gute Idee, die in letzterem liege, durch die Fehler zu verdunkeln, zu denen er leicht verführen könne. Eine starke Stütze des Staates sei auch die Arbeitsdienstpflicht, es sei aber zu bedenken, daß es ja gegenwärtig an Arbeit fehle, wenn anders man nicht durch die Arbeitsdienstpflicht die noch im Produktionsprozeß Stehenden schädigen wolle. Für ein Heer von 500 000 Arbeitsdienstpflichtigen fehle jede finanzielle Unterlage. Mangel an Arbeitswillen, den man unter den Gedanken der Arbeitsdienstpflicht stellen müsse, sei nicht vorhanden, sondern katastrophaler Mangel an Arbeitsgelegenheit. Der Redner forderte Verlängerung der Schulzeit, Einschränkung der Arbeitszeit bei gleichzeitiger Preissenkung und Lohnausgleich, sowie Herabsetzung der Invaliditätsgrenze.

Den Niederschlag sämtlicher Reden bildete eine einstimmig angenommene Entschließung, die die Forderungen der Tagung nochmals unterstrich. — Am Abend fand an gleicher Stelle eine Begrüßungsfeier statt, bei der zugleich das 50jährige Jubiläum des Ortsvereins Dresden (H.-D.) festlich begangen wurde. Das Dresdner Sinfonie-Orchester unter Freyers Leitung, der Männergesangverein „Heimatklänge" unter Chormeister Ahlswede und Humorist Hans Schrotky verschönerten das Fest durch ihre Gaben. Die Hauptrede hielt der Ortsvereinsvorsitzende Frenzel.

Einbrecher und Betrüger festgenommen

Durch die Aufmerksamkeit von Privatpersonen gelang es Beamten des 7. Schutzpolizeibezirkes in der Nacht zum 27. August zwei Einbrecher bei einem Einbruchsversuch in ein Fischgeschäft, Am See, zu stellen und festzunehmen. Von der Kriminalpolizei wurde im weiteren Verlauf der Erörterungen festgestellt, daß die beiden Einbrecher mit noch einem anderen Komplicen einen Einbruch in eine Parfümerie, Annenstr., und einen Trinkhalleneinbruch am Hauptbahnhof ausgeführt hatten. Bei dem Einbruch in der Parfümerie hatten die Täter, wie bereits berichtet, Diebesgut im Werte von über 2000 Reichsmark erlangt. Alle drei Personen wurden dem Gericht zugeführt.

Wegen zahlreicher Betrügereien wurde vor einigen Tagen von der Kriminalpolizei festgenommen der Arbeiter Herbert Gleisberg, geboren am 7. Juli 1907 in Meißen. U. a. hatte er sich als Schüler des Professors Börner von der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Meißen ausgegeben und erklärt, die Schüler Börners wollten diesem zu seinem bevorstehenden 50. Geburtstage eine Ehrung und Ueberraschung bereiten, und zwar durch Herausgabe von zwei verschiedenen Postkarten mit Ansichten von den Werken des Künstlers. Für die Herstellungskosten der Postkarten hat Gleisberg um Unterstützungen gebeten und auf Grund seiner unwahren Angaben Beträge bis zu 30 Reichsmark erhalten. Es ist anzunehmen, daß er noch eine größere Anzahl Personen betrogen hat. Geschädigte, die noch keine Anzeige erstattet haben, wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

Warnung vor einem Einmieterdieb

Unter dem Namen Spitzer oder Spitzner trat ein Einmietedieb als angeblicher Student oder tschechisch-slowakischer Konsulatsbeamter auf. Er benützte die Abwesenheit der Vermieterinnen dazu, Bargeld und Schmuckgegenstände zu entwenden. Er wird beschrieben: Etwa 20 Jahre alt, 1,65 Meter groß, kräftige Gestalt, rotblondes, gelocktes Haar, Hinterkopf Glatze, im Oberkiefer Goldzähne, an der Stirn zwei Narben. Bekleidet war er mit dunklem Jackett, dunkler Weste, hellbrauner Knickerbockerhose und dunkelroten Halbschuhen. Bei erneutem Auftreten des Diebes übergebe man diesen der Polizei.

Sieben Taschendiebe festgenommen

Leipzig. Der Leipziger Kriminalpolizei ist es gelungen, sieben internationale Taschendiebe, und zwar vier Männer und drei Frauen, festzunehmen. Es handelt sich dabei um Ungarn und Tschechen, die zur Messe nach Leipzig gekommen waren, um hier Beute zu machen. Die Verhafteten traten sehr frech auf, als sie auf frischer Tat ertappt wurden. Sie sind der Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

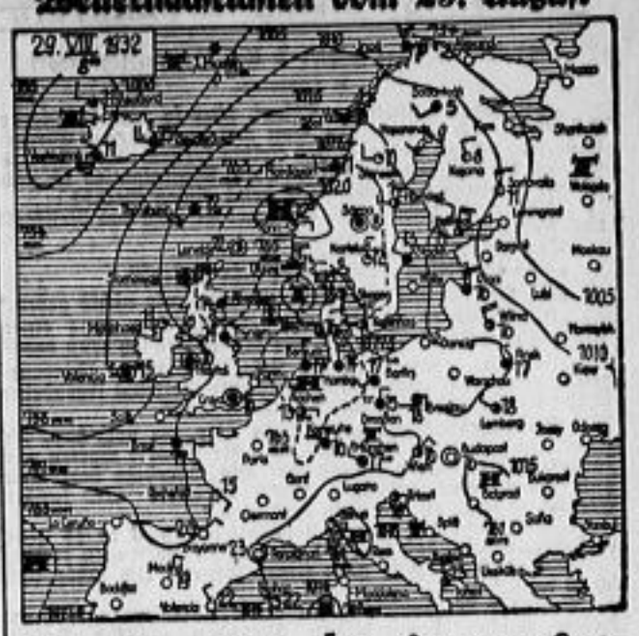
Den Vater erschossen

Waldenburg. Die jetzt vorgenommene Sezierung des erschossenen 70jährigen Greises Gustav Adolf Klaus hat ergeben, daß die Kugel am linken Auge in die Schläfe eingedrungen ist und den sofortigen Tod herbeigeführt haben muß. Der verhaftete Sohn Willi Klaus hat bei der weiteren Vernehmung angegeben, der Streit zwischen ihm und seinem Vater sei dadurch entstanden, daß der alte Mann, der seinen Hausstand selbst besorgen mußte, trotz seines hohen Alters nochmals heiraten wollte. Willi Klaus wollte deshalb sein Besitzrecht am Hause festlegen, dem sich jedoch der Vater widersetzte. Klaus will die Absicht gehabt haben, im Keller aus dem Leben zu scheiden, vorher aber erst noch einmal einen Versuch zu machen, seinen Vater umzustimmen.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück

Marienthal bei Ostritz in Sa. Ein Reichenberger Kraftradfahrer stieß Sonntag abend mit einem anderen Motorrad zusammen. Beide Fahrer kamen ums Leben.

Wetternachrichten vom 29. August



Zeichenerklärung: Still, N1, NO2, O3, SO4, S5, SW6, W7, NW8, N9, W10 Sturm; wolkenlos, fast wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, fast bedeckt, bedeckt; Regen, Schnee, Graupel, Hagel, Nebel, Dunst, Gewitter

Wetterlage

Das Hoch, das am Sonntagmorgen über Großbritannien lag, hat sich ostwärts bewegt. Deutschland liegt zwar im wesentlichen in seinem Bereiche, wird aber in der Hauptsache von Seewinden aus Richtungen um West getroffen, unter deren Einfluß etwas kühleres, zumeist trübes Wetter besteht. Oertlich fallen Niederschläge. In Sachsen traten am Sonntagabend Gewitter auf; ein solches brachte in Chemnitz 28 Millimeter Niederschlag. Das Hoch wird seine Bewegung langsam fortsetzen. Ein großer Einfluß desselben ist auch fernerhin nicht zu erwarten, da der Zustrom von Seeluft fortbestehen wird.

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen 7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste b. gestr. Tages*	tiefste b. vergl. Nacht*	Wind Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Sonnenscheindauer
Dresden	+15	+26	+15	NNW	2	4	5	—
Leipzig	+15	+26	+15	O	1	4	7	—
Riesa	+16	+26	+15	still	—	4	11	—
Zittau-Hirschl.	+15	—	+13	NO	2	5	2	—
Chemnitz	+14	+23	+16	NNW	2	4	28	—
Annaberg	+12	+21	+ 8	NO	3	4	—	—
Fichtelberg	+10	+20	+ 9	NNO	2	8	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, − Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden. Liter auf das Quadratmeter.

Sonnenscheindauer in Dresden, 28. Aug.: 9,2 Stunden — Tagesmitteltemperatur +20,6°C; Abweichung v. Normalwert +3,6°C.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 28. Aug. 14 Uhr: 752,7 – 81 %; 21 Uhr: 752,5 – 68 %; 29. August 7 Uhr: 753,0 – 92 %.

Elbwasserwärme: 29. August 8 Uhr: +20,4°C.

Witterungsaussichten

Meist schwache Winde aus nördlichen Richtungen. Hauptsächlich stark bewölkt. Vielfach Nebel. Allgemeiner Temperaturcharakter wenig geändert. Auftreten von meist leichteren Niederschlägen.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Aussig	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
27. August	+ 18	− 58	− 32	− 28	− 48	+ 34	+ 54	− 18	− 170
29. August	+ 10	− 71	− 37	− 36	− 46	+ 25	+ 54	− 32	− 176

spielen an der Wiener Staatsoper weilen und dort im November die Titelpartie der neuen Oper „Der Bettler Namenlos" von Robert Heger singen.

† **Zwingerkonzert.** In dem Wohltätigkeitskonzert im Zwinger am Donnerstag, dem 1. September, abends 7,30 Uhr, wird der Dresdner Lehrergesangverein mit seinem Frauenchor unter der Leitung von J. Leonhardt Chöre von Bruch und Brahms zu Gehör bringen. Opernsänger Sven Nilsson von der Staatsoper wird singen und die Kapelle des 1. Jägerbataillons des Inf.-Regts 10 unter Obermusikmeister Thiele das Programm ergänzen. Der Reinertrag fließt den Wohlfahrtseinrichtungen des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins (Deutscher Staatsbürgerinnenverband) zu. Karten bei Ries und im Reka sowie an der Abendkasse.

† **Skulpturensammlung.** Dritte Führung am Donnerstag, dem 1. September, 4 Uhr nachmittags. Thema: „Phidias und die Kunst am Parthenon." Führung: Prof. Dr. Müller.

† **Konzert im Lingnerschloß.** In dem schönen Saal des Lingnerschlosses haben die musikalischen Veranstaltungen, die wohl wieder regelmäßig an Sonntagnachmittagen geboten werden sollen, wieder begonnen. Gestern hörte man dort den Wach-Auf-Chor unter Leitung von Dr. Rudolf Ochs ein Programm singen, das wertvolle ältere und neuere, vorwiegend geistliche Chormusik umfaßte. Die klanglichen Vorzüge des Chores kamen gut zur Geltung in der „Bitte an St. Raphael", einem alten, kräftigen, von Siegfried Ochs bearbeiteten Volkslied, in dem zarten „Gottesmutter"-Lied von Iwan Knorr und in der „Ave-Verum"-Motette von Mozart. Dazwischen gab es Sologesänge: Toska Petzold bot mit hübscher, heller Sopranstimme geistliche Lieder von Erich Naum (der selbst an der Orgel begleitete), Gertrud Feyerabend sang mit innigem Ausdruck drei von Rudolf Ochs bearbeitete Marienlieder. Im zweiten Teil gab es weltliche Chöre: das reizende Volkslied „Im Maien", zwei Stücke von Hammerschmidt, das „Elbflößerlied" von Kurt Kreiser und das lustige „Hasen-Lied" in Othegravens Bearbeitung. Alle Darbietungen, besonders der fein abgetönte und klanglich saubere Chorgesang, fanden herzlichen Beifall. —tt—

† **Chöre und Instrumentalmusik.** Gemeinsam mit dem hinsichtlich Musikerzahl und Leistungsfähigkeit erfreulich fortgeschrittenen Orchester der „Vereinigung Dresdner Musikfreunde 1921" gab der dem Elbgausängerbund angeschlossene, 1880 begründete Gesangverein „Lyra-Eintracht" ein wohlgelungenes, von schönstem Sommerwetter begünstigtes Konzert im Linckeschen Bad. „Deutsche Heimat", „Deutscher Glaube", „Deutscher Frohsinn" waren in den einzelnen Abschnitten die Leitgedanken des Programms, das alle Vorzüge eines geschmackvollen Stilprogramms, aber ohne dessen Nachteile und mitunter zutagetretende Einförmigkeit besaß. Die Chöre von Fischer, Koschat (Wörthersee-Walzer) und Trunk („Flamme empor") bevorzugen fast durchweg eine satztechnisch unkomplizierte, gut sangliche Schreibweise, und eignen sich daher besser für die Verlebendigung romantischer Gefühlswerte, als manches gekünstelte moderne Werk, wenn man auch im Interesse der Abwechslung und Kenntnisbereicherung gern ein solches im Programm begrüßt hätte. Unter Albert Petzolds feingliedernder, sorgfältig schattierender Führung war allen Chorwerken eine prächtige, klanglich frische Wiedergabe beschieden, die gut ausgeruhte Stimmen der Sänger erkennen ließ. Besonders befriedigte die rhythmisch kernfeste, sichere Wiedergabe des Männerchormarsches „Auf, ihr deutschen Sangesbrüder" mit Orchester von Krieger. Mit Schuberts Ouvertüre zu „Rosamunde", Sonntags „Nibelungenmarsch" und den Instrumentalbegleitungen der Chöre, so des gemütvollen Wörtherseewalzers von Koschat, holte sich das von Bernhard Schwarz umsichtig dirigierte Orchester einen hübschen Sondererfolg bei der zahlreichen Hörerschaft. F. v. L.

†* **Universität Leipzig.** Der Privatdozent in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. med. Willy Schmitt ist zum nichtplanmäßigen außerordentlichen Professor in dieser Fakultät ernannt worden.

†* **Bergakademie Freiberg.** Der außerordentliche Professor für Hüttenkunde an der Freiberger Bergakademie, Dr.-Ing. Paul Rosin, ist zum Honorarprofessor an der Fakultät für Stoffwirtschaft der Technischen Hochschule Berlin ernannt worden.

†* **Die hessische Heimatdichterin Helene Brehm †.** Helene Brehm ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Ihre heimatgeschichtlichen und volkskundlichen Arbeiten haben weite Verbreitung gefunden. Wie so manche unserer Heimatdichterinnen ist sie aus dem Lehrerinnenstande hervorgegangen, und sie hat sich auch erst nach ihrer Pensionierung mit allen Kräften ihren schriftstellerischen Arbeiten widmen können. In den letzten Jahren ihres Lebens war sie fast erblindet.

†* **Eine Gedenktafel für den Gründer der Wolfenbütteler Bibliothek.** Der Name der Wolfenbütteler Bibliothek hat einen guten Klang. Ihre Entstehung verdankt diese Bibliothek Herzog August d. J. von Braunschweig. Herzog August, der im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts in Dannenberg residierte, legte dort den Grundstein für diese Bibliothek, die später nach Wolfenbüttel übergeführt wurde, weil ihr Gründer die Regierung des Herzogtums Braunschweig-Wolfenbüttel übernehmen mußte. Zur Erinnerung an diese Gründung der Wolfenbütteler Bibliothek wurde jetzt in Hitzacker eine Gedenktafel enthüllt; an den Enthüllungsfeierlichkeiten nahm auch ein Vertreter des Herzogs Ernst August teil.

† **Goethegedenktafel in Goslar.** Auf seinen Harzreisen hielt sich Goethe des öfteren auch in Goslar auf. Zur Erinnerung daran wurde jetzt an dem Hause Wörthstr. 4, in dem er nachweislich einmal gewohnt hat, eine Gedenktafel angebracht.

† **Ein Fröbelfilm.** Anläßlich des Fröbeljahres wurde von der Kreislichtbildstelle Eisenach ein Film aufgenommen, der das Leben und Treiben in dem 1817 von Friedrich Fröbel gegründeten Landerziehungsheim Keilhau in Thüringen zeigt. Der Film, der auch manche andere Erinnerungen an den großen Pädagogen wiedergibt, soll den Schulen zu unentgeltlichen Vorführungen zur Verfügung gestellt werden.

† **Neugestaltung der Mainzer Museen.** Der reiche Mainzer Museumsbesitz konnte bisher infolge Raummangels nicht zu voller Wirkung kommen. Jetzt soll den römisch-germanischen Sammlungen der ganze Museumsbau eingeräumt werden. Die Gemäldegalerie und das neu zu bildende stadtgeschichtliche Museum, das hauptsächlich mittelalterliche Skulpturen und die rhein-maintische Malerschule des 15. bis 18. Jahrhunderts umfassen wird, sollen in zwei Bauten am Rheinufer untergebracht werden.

†* **Deutsche Bauausstellung in Rußland.** Am 15. September wird in Moskau eine Ausstellung zeitgenössischer deutscher Architektur eröffnet, die anschließend in Leningrad und Charkow, wahrscheinlich auch in Tiflis gezeigt werden wird. Zusammengestellt ist sie im Auftrag der Deutschen Kunstgesellschaft und in Verbindung mit der Leipziger Baumesse von Dr. Alfred Kuhn, der schon wiederholt gute Ausstellungen deutscher Kunst im Ausland zusammengebracht hat. Es fehlt, von Poelzig und Tessenow bis zu den Jüngsten wie Ludewig und Zweigenthal, kaum ein Name von Bedeutung; und neben den Photos und Plänen und einigen Modellen wird eine Sonderschau der Leipziger Baumesse über die moderne Bautechnik und die Materialien unterrichten; Lichtbild- und Filmvorträge sollen das Wirken unserer Bauindustrie schildern. Da durch die Berufung von Ernst May und mehrerer anderer namhafter Architekten die deutsche Baukunst bereits aufs vorteilhafteste in Rußland eingeführt ist, kann man von dieser vorbildlich organisierten Schau nur das Beste für die Wirkung unserer Architektur erhoffen. Es wäre zu wünschen, daß man unsere gesamte gegenwärtige Kunst derart überall im Ausland propagieren möchte.

Musik-Mosaik

Der richtige Name

Im Orchester der Wiener Hofoper saß vor einigen Jahrzehnten ein Oboist namens Stasnie. Ein tüchtiger Musiker, aber etwas nervös. Kein Wunder also, daß er gelegentlich danebengriff.

Als nun eines Tages wieder sein Einsatz ausblieb, da klopfte der Dirigent, der alte Hellmesberger, ab und sagte: „Wissen Sie was, lieber Stasnie? Sie sollten nicht Blasius Stasnie, sondern Stasius Blas-nie heißen!"

Genesen!

Durch eine böswillige Mystifikation wurde einmal Pietro Mascagni totgesagt.

Da trifft Mascagni auf der Straße einen Bekannten.

„Wie? Sie sind also nicht gestorben?" fragt ihn der andere entgeistert.

„Ich bin es", darauf Mascagni mit Grabesstimme, „Aber es geht mir heute schon besser!"

SLUB
Wir führen Wissen.